



Projekt

Schindeldächer „Chiipl“

www.chiiplkultur.ch

Autoren: Peter Meyer
Albert Jaggy
Beat Murmann

Inhaltsverzeichnis

Projekt	1
Schindeldächer „Chiipf“	1
1 Überblick	2
2 Beschrieb Projekt „Schindeldächer Chiipf“	4
2.1 Patronat	4
2.1.1 Aufbauorganisation	4
2.2 Projektaufbau	4
2.3 Projektdauer	4
2.4 Projektziele	4
2.5 Projektnutzen	5
3 Vorgehen	6
3.1 Projektziel 1: Erhaltung der rustikalen Optik der Ökonomiegebäude	6
3.1.1 Prioritäten	6
3.1.2 Ein Unterprojekt pro Gebäude	7
3.1.3 Leistungen der Gemeinde Kippel im Unterprojekt	7
3.1.4 Leistungen des Kulturvereins „Chiipf“ im Unterprojekt	7
3.1.5 Leistungen der Anteilseigner/Besitzer im Unterprojekt	8
3.2 Projektziel 2: Erhalt des ursprünglichen Nutzungszwecks der Bauten	8
3.2.1 Ein wegweisender Dachaufbau	8
3.2.2 Einheitlichkeit im Gesamtbild	8
3.2.3 Einheitliche Wartbarkeit und Haltbarkeit	9
4 Anhang A: Objektverzeichnis Schindeldächer Kippel	11

1 Überblick

Für die Instandstellung der Dächer von Stadeln, Scheunen und Ställen im Dorf wird in den letzten Jahrzehnten immer mehr modernes Bedachungsmaterial verwendet. Meist kommen Materialien wie Blech, Eternit oder Bitumen zur Anwendung.

Solche Bedachungen benötigen weniger Unterhalt und Wartung als das ursprüngliche Schindel- und Steindach. Sie verändern aber die ursprüngliche, rustikale Optik des Bergdorfs nachhaltig. Das Schindeldach bestimmte bis weit in die fünfziger Jahre die Optik fast aller Lötschentaler Siedlungen.

Die Beweggründe, Dächer von Ökonomiegebäuden mit Schindeln und Steinen zu decken, gehen auf den Strukturwandel zurück. Die Gebäude wurden bis nach 1950 intensiv landwirtschaftlich genutzt. Sie mussten Wind und Wetter trotzen, also intakt sein. Die dafür notwendigen Reparaturen wurden noch mit Sachkenntnis von den damaligen Nutzern selbst ausgeführt.

Heute sind diese Gebäude an eine Generation von Besitzern übergegangen, die meist keinen produktiven Nutzen mehr daraus ziehen. Reparaturarbeiten werden zwar vielfach immer noch selber bewerkstelligt, meist aber aus Kostengründen mit modernen Dachmaterialien. Auf das aufwendig zu beschaffende und wartungs-intensive Schindeldach wird verzichtet.

Abb. 1: Typische Lötschentaler Schindel- bzw. Steindächer



Die Probleme bei den Nutzbauten hören nicht einfach bei der Optik auf: Nicht selten ist auch die Substanz (z.B. Stützmauerwerk, Fundament, Dachstuhl) marode, weil die Gebäude seit längerer Zeit nicht mehr genutzt werden. Allerdings sind hier meist nur kleine Ausgaben nötig, um grosse Verbesserungen zu erzielen.

Das vorliegende Projekt hat den Zweck, den Ökonomiegebäuden im Dorf Kippel ihr rustikales Aussehen möglichst authentisch wieder zurückzugeben. Hierbei spielt die Neubedachung der Gebäude mit Langschindeln und Steinen eine besonders wichtige Rolle.

Im Zug des Projekts soll aber - neben der verbesserten Optik - auch nach neuen produktiven Nutzungen für die Bauten Ausschau gehalten werden. Diese können die Funktionstüchtigkeit der Bauten auch in Zukunft nachhaltig gewährleisten.



2 Beschrieb Projekt „Schindeldächer ChiipL“

2.1 Patronat

Das hier im Weiteren beschriebene Projekt wird getragen durch:

- Die Gemeinde Kippel
- Den Eigentümern der Ökonomiegebäude im Dorfkern
- Den Kulturverein ChiipL

Vom Kulturverein wurde die Arbeitskommission „Schindeldach“ eingesetzt.

2.1.1 Aufbauorganisation

2.2 Projektaufbau

Das Gesamtprojekt Schindeldächer umfasst **31 landwirtschaftliche Gebäude**, die dringend saniert und mit Schindeln und Steinplatten bedacht werden sollten.

2.3 Projektdauer

Das Projekt wurde an der Generalversammlung 2008, des Kulturvereins ChiipL gestartet. Bis jetzt wurden 7 Objekte fertig gestellt.

2.4 Projektziele

Das Projekt soll folgendes **Hauptziel** verfolgen:

Die Intaktheit der Ökonomiegebäude im Dorf, im Bezug auf folgende Unterziele:

- **die rustikale Optik** der Gebäude, insbesondere deren Schindelbedachung.
- **der Erhalt des ursprünglichen Nutzungszwecks** als Minimalziel
- **neue, nachhaltige und produktive Nutzungsarten** finden



2.5 Projektnutzen

Dieses Projekt sieht seinen Nutzen in folgenden Bereichen für die Dorfgemeinschaft Kippel:

PR-Nutzen, Newswert

- Hoher PR- und Newswert
- Pionier-Status in der Öffentlichkeit
- Innovations-Status in der Öffentlichkeit
- Grundlage für zukünftige, erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit

Touristischer Nutzen

- Rustikales, intaktes Dorfbild
- Ästhetische, aufgeräumte Nutzbauten
- Innovative Dienstleistungen durch Neunutzung
- Höhere Bindung der Gäste und Besucher an Kippel

Wirtschaftlich-sozialer Nutzen

- Schaffung von Nutzungsmeliorationen, -gemeinschaften
- Verbesserte Vermarktbarkeit der Eigentümeranteile
- Schaffung neuer Arbeitsplätze im Projekt
- Schaffung neuer Arbeitsplätze ausserhalb des Projekts
- Zusätzliche Steuereinnahmen
- evtl. Ansiedlung von KMUs

Politisch-sozialer Nutzen

- Stärkung des Engagements der Gebäudeeigentümer in Kippel
- Stärkung der Eigenverantwortung der Eigentümer für Ihre Bauten
- Neue Impulse für das Kleinunternehmertum
- Networking

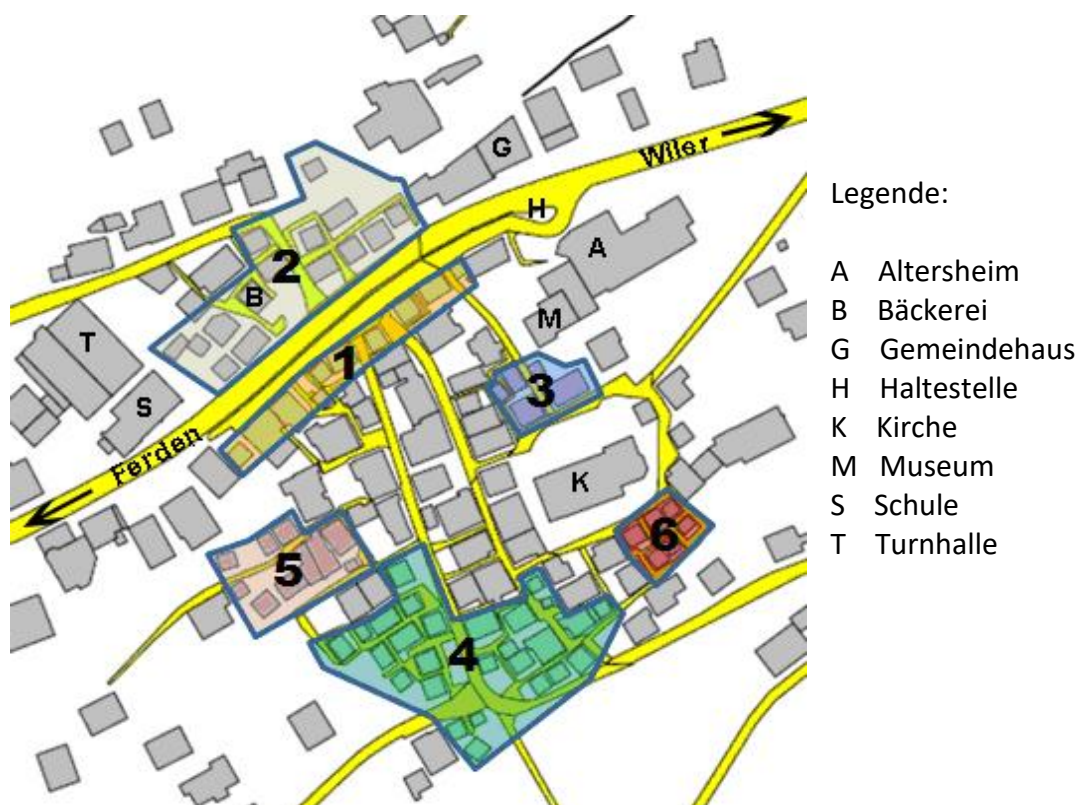
3 Vorgehen

3.1 Projektziel 1: Erhaltung der rustikalen Optik der Ökonomiegebäude

3.1.1 Prioritäten

Um dies zu bewerkstelligen, wurden im Dorf verschiedene Zonen ausgeschieden, die die Prioritätenreihenfolge aufzeigen.

Abb. 2. Sektorenplan



Ausgegangen wurde hierbei von der **Sichtbarkeit der Bauten aus touristischer Sicht** als Prioritätenordnung.



3.1.2 Ein Unterprojekt pro Gebäude

Für jedes Ökonomiegebäude innerhalb der Sektoren im Plan wird mit den Eigentümern ein Kleinprojekt für die Massnahmen erarbeitet.

Es ergeben sich dabei mit 31 identifizierten Gebäuden die gleiche Anzahl Unterprojekte (s. Verzeichnisplan mit Objekt Nummerierung, in: Anhang C). Die Nummer des Gebäudes dient zur Identifikation und steht nicht für Priorität oder Rang des Unterprojekts. Immer dort, wo sich Unterprojekte sinnvoll zusammenlegen lassen, wird dies auch getan.

Für die Sanierung der einzelnen Gebäude wurde im Rahmen des Gesamtprojekts ein standardisierter Projektablauf erarbeitet, der individuell an das Vorhaben angepasst werden kann:

3.1.3 Leistungen der Gemeinde Kippel im Unterprojekt

- Die Gemeinde beteiligt sich neu mit einem Beitrag von CHF 50.- pro /m² gedeckte Dachfläche.
- Die Gemeinde unterstützt und fördert eine mögliche Umnutzung der sanierten und neu bedachten Gebäude.

3.1.4 Leistungen des Kulturvereins „Chipl“ im Unterprojekt

- Wählt die zu sanierenden Objekte aus (gemäss beigelegtem Plan)
- Holt das Einverständnis zur Sanierung bei den Eigentümern des Objekts ein
- Unterstützt und berät die Eigentümer bei der Eingabe des Baugesuchs
- Stellt das Baugerüst zur Verfügung und dessen fachgerechte Errichtung sicher
- Organisiert und bezahlt die Fachleute für das Bedachen der Objekte mit Schindeln und Steinen.
- Erstellt einen Abschlussbericht und eine Abschluss-Rechnung zuhanden der Beteiligten.



- Erstellt eine Hinweistafel mit folgendem Inhalt: Art, Gebrauch, Eigentümer und am Bauwerk beteiligte Partner.
- Organisiert das Firstmahl.

Für diese Aufgaben hat der Kulturverein die Arbeitsgruppe „Schindeldach“ eingesetzt.

3.1.5 Leistungen der Anteilseigner/Besitzer im Unterprojekt

- Die Besitzer unterzeichnen eine Einverständniserklärung, dass die Arbeitskommission die Planung aufnehmen kann.
- Die Besitzer sanieren und renovieren das Gebäude nach der Eingabe im Baugesuch bis zur Dachhaut (ohne Schindeln und Steinplatten).

3.2 Projektziel 2: Erhalt des ursprünglichen Nutzungszwecks der Bauten

Das zweite Projektziel formuliert das Minimalziel des vorliegenden Projekts: die Erhaltung des ursprünglichen Nutzungszwecks der neu mit Schindeln gedeckten Nutzbauten im Dorf Kippel. Als Referenzstand gilt der 1. Januar 2008.

3.2.1 Ein wegweisender Dachaufbau

Als Grundlage für die erfolgreiche Erreichung der Projektziele ist natürlich eine Dachkonstruktion, die das neu mit Schindeln gedeckte Dach ebenso wetterfest und wartungsarm macht wie eine moderne Dachkonstruktion.

Das Projektteam hat in Zusammenarbeit mit Bedachungsfachleuten die oben dargestellte Konstruktion erarbeitet, die genau diesen Spagat zwischen urtümlichen Aussehen und modernen Anforderungen an eine Bedachung (hohe Tragfestigkeit, Wetterfestigkeit und Wartungsexpensivität und Sicherheit im Gebirge schafft).

3.2.2 Einheitlichkeit im Gesamtbild

Sozusagen im Nebeneffekt führt das Verwenden des oben beschriebenen Dachaufbaus zu der erwünschten Einheitlichkeit im Bezug auf das Aussehen der Dächer. Dies insbesondere nach einer ersten Verwitterungsphase des Daches (Effekt: Graufärbung des Schindelholzes,

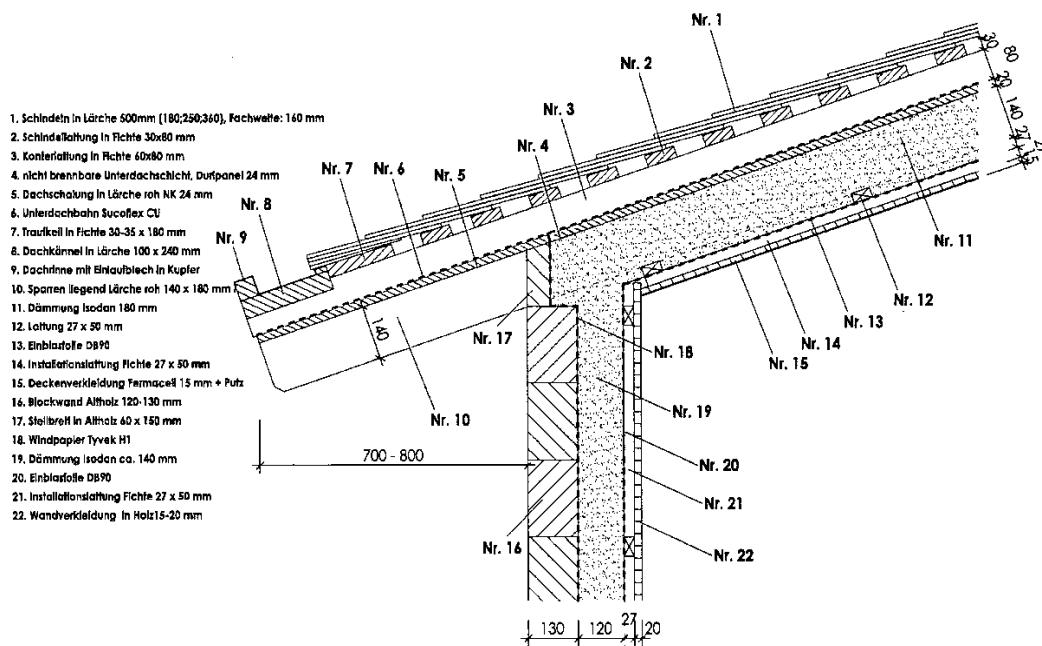
Flechtenbildung auf Schindeln und Steinen, etc.). Je älter das Dach, desto ursprünglicher wird dessen Aussehen.

3.2.3 Einheitliche Wartbarkeit und Haltbarkeit

Da alle Dächer im Gesamtprojekt den gleichen technischen Dachaufbau verwenden, wird auch die Wartung durch diese „Standardisierung“ verbessert und der Unterhalt günstiger, weil einheitlich. Auch die Haltbarkeit der Konstruktionen ist vergleichbar.



Abb. 4. Konstruktionsquerschnitt für den Dachaufbau



4 Anhang A: Objektverzeichnis Schindeldächer Kippel



Total 31 landwirtschaftliche Gebäude die unbedingt, neu mit Schindeln und Steinplatten bedacht werden müssten.

Die restlichen 34 landwirtschaftlichen Gebäude sind mit Eternit oder mit dem einbrennlackiertem Blech „ TZ 1000 bedacht und in recht guten Zustand.

Nr. 1,2,6,7,8,13,14 sind bereits mit dem Lötchentaler-Schindeldach gedeckt.